

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntags- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzelle oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. December d. J. den disponiblen Oberlandesgerichtsrath, Anton Salatschka, zum Präses des Kreisgerichtes in Ungarisch-Gradiß; ferner zu Rätthen des mährisch-schlesischen Oberlandesgerichtes in Brünn die disponiblen Oberlandesgerichtsräthe: Alois Postelt, Fr. Joseph Beck und Joseph Habel, so wie auch die Landesgerichtsräthe Johann Eder v. Valenzi in Jglau, Johann Bernhardt in Brünn, Johann Berka in Troppau und Karl Zonscher in Brünn allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. December d. J. an dem Przemysler gr. k. Domkapitel den Domkustos, Theodor Zukaszwski, zum Domdechanten und den Professor der Pastoraltheologie an der gr. k. Diözesanlehranstalt, Ehrenheimern und Konsistorialrath, Anton Juzyczynski, zum Domkustos allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. December d. J. den Pfarrvikar in Venedig, Ferdinand De Medici, zum Residenzialdomherrn an dem dortigen Patriarchalkapitel allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Finanzministerium hat zu Finanzrätthen und Finanzbezirksdirektoren in Ungarn die dortigen Finanzsekretäre, Johann Payer für Rosenberg, Robert Ritter v. Werfart für Großwardein und Leopold Heilmann für Debreczin ernannt.

Das Finanzministerium hat den Finanzsekretär bei der Finanz-Landes-Direktionsabtheilung in Preßburg, Karl Huber, zum Finanzrath im Oremium der Finanz-Landes-Direktionsabtheilung zu Oedenburg ernannt.

Das k. k. Oberlandesgericht für Steiermark, Kärnten und Krain hat eine bei dem k. k. Kreisgerichte in Neustadt erledigte Gerichts-Rosunktenstelle dem disponiblen Staatsanwalts-Substituten, Ludwig Rautscher, mit Belassung seines bisherigen Ranges und seiner gegenwärtigen Bezüge verliehen.

Am 29. December 1863 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XLIV. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 106 das Gesetz vom 28. December 1863, in Betreff der Ausdehnung des Gesetzes vom 28. Oktober 1863 (Nr. 91, R. G. Bl.) über die Fortdauer der Steuererhöhungen; wirksam für das ganze Reich.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichs-Gesetz-Blattes.

Heute wird in deutschem und zugleich slovenischem Texte ausgegeben und versendet:

Gesetz- und Verordnungs-Blatt für das Herzogthum Krain.

XIX. Stück. Jahrgang 1863.

Inhalts-Übersicht:

21.

Erlaß der k. k. Landesbehörde für Krain vom 8. December 1863, Z. 15123.

betreffend eine Erläuterung über die Vergütung für

die zum Zwecke der Militärbequartierung den Gemeinden vorgeliehenen einzelnen Bettforten-Gattungen.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Gesetz- und Verordnungs-Blattes für Krain.

Laibach, am 31. December 1863.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 30. December.

So stehen wir denn wieder einmal an der Schwelle eines neuen Jahres. Die Erbschaft, welche das alte demselben hinterläßt, ist eine Reihe von ungelösten Fragen, und wir können uns des Zweifels nicht entschlagen, daß auch das neue Jahr mit dem Lösen derselben sich resultatlos abmühen werde. Welche Verwicklungen, welche Wirren, welche Konflikte nebenbei neu entstehen werden, das vermögen wir nicht vorauszusagen; nur das wagen wir zu behaupten: wir gehen einer sehr bewegten Zeit entgegen.

Der erste Januar ist der Tag der Gratulationen und — Neujahrsreden. Was wird Er zu dem diplomatischen Korps sagen, wenn es sich zur Gratulation in den Tuilerien einfindet? Es sind darüber verschiedene Vermuthungen im Schwange; die Einen erwarten einen Comp, der zunächst gegen Oesterreich gerichtet sein soll, die Andern behaupten, der Kaiser werde gar nicht sprechen, und motiviren diese Ansicht mit der Verstimmung des Kaisers über den Effect seiner letzten Antwort an den Senat, der gleich Null war. Die Erstern wollen wissen, daß die Abwiegelung bezüglich der italienischen Rüstungen, deren sich die Blätter seit einigen Tagen befleißigen, auf Rommando erfolgt sei, damit die Neujahrsrede des Kaisers den Effect der Ueberraschung nicht verfehle.

Nun, wir werden ja hören, welche neue Räthsel die Sphinx an der Seine Europa aufgibt. Auf einen Umstand aber müssen wir aufmerksam machen. Seit neuester Zeit, und zwar seit weit früher, als Er mit der Kongreßeinladung ein so eklatantes Fiasco machte, hat Er an Ansehen verloren; Europa lacht nicht mehr mit Zittern und Zagen seinen mythischen Worten. Selbst Frankreich rührt sich und läßt Ihn merken, daß noch Blut des alten, freitheiliebenden Frankreichs in seinen Adern rollt, daß es die drückenden Bande, die ihm der Cäsarismus auflegte, abschütteln will.

Möge diese neue Wendung ihre guten Früchte tragen, möge es namentlich Oesterreich, dessen Neugestaltung die Veränderung in der Stellung der Mächte zu Frankreich hervorrief, gelingen, sich immer mehr innerlich zu konsolidiren und die feste Säule abzugeben, an welcher das übrige Deutschland sich aufrichtet, so daß das „Volk von Denckern“ auch ein Volk der politischen That, glücklich im Innern, geachtet nach Außen werde — das unser Wunsch zum neuen Jahre.

Zur

Deutsch-dänischen Angelegenheit.

Zwischen den drei nicht-deutschen Großmächten und Schweden findet ein sehr lebhafter Notenwechsel in der deutsch-dänischen Angelegenheit statt. Sie haben sich, wie aus guter Quelle mitgetheilt wird, gegenseitig die Versicherung gegeben, beim Londoner Vertrage zu verharren, und wollen den Gegenstand zum Objecte einer europäischen Verhandlung machen; aber bisher hat noch keiner von den Vierern die Formel gefunden, unter welcher die Frage gestellt werden soll, und ihr Bestreben geht dahin, darüber zu einem Einverständnis zu gelangen, dann wollen sie sich an die beiden deutschen Großmächte und an den Bund als solchen wenden und dieselben bestimmen, an einer Konferenz darüber theilzunehmen.

Zu gleicher Zeit suchen sie in Kopenhagen dahin zu wirken, das Feld von jenen Hindernissen frei zu machen, welche die Verhandlung erschweren können, und dahin gehört vor Allem die Eiderdänische Verfassung und das Ministerium Hall. Da man aber in Kopenhagen selbst Unruhen fürchtet, hat der König die Absicht, nach Schleswig zur Armee zu gehen. Die Sprache des „Dagbladet“, das, bisher eiderdänisch, jetzt dafür spricht, ein „Schleswig-Holstein“ zu konstituiren, stimmt mit diesen Nachrichten vollkommen überein.

Das „Mem. dipl.“ enthält folgende, selbstverständlich mit aller Reserve aufzunehmende Mittheilung über die Mission des Erbprinzen von Ruß:

„Der Erbprinz von Ruß ist vor einiger Zeit als Ueberbringer eines Schreibens des Herzogs von Augustenburg an den Kaiser nach Frankreich gekommen und ist in Compiegne in offizieller Weise empfangen worden. Der Kaiser soll, wie uns versichert wird, schriftlich geantwortet und in seinem Briefe erklärt haben, er sei getheilt zwischen den traditionellen Sympathien Frankreichs für die dänische Monarchie und seiner Achtung für die Sache der Nationalitäten, gegen die er im Norden Europa's nicht auftreten könne, nachdem er im Süden für dieselbe gekämpft habe.“

In Wandsbeck war es am 23. d. M., nachdem die Dänen die Stadt verlassen hatten, zu bedauerlichen Ruhestörungen gekommen. Dem Polizei-Inspektor ward das Haus demolirt und er hatte flüchten müssen. Ein rasch gebildetes Comité von Bürgern stellte aber bald die Ruhe wieder her. — In Altona bildeten sich gleich nach Anfunft der Sachsen Volkshäuser vor dem Hause des Probstes Niederl, des einzigen Geistlichen, der den Eid geleistet. Auf Zuspruch von angesehenen Bürgern verlief sich die Menge bald.

Oesterreich.

Triest, 26. December. Das Messertragen der hiesigen Fackel war schon seit dem Jahre 1848 mehrmals der Gegenstand von Beschwerden und Verathungen, die kein Resultat gehabt haben, und erst neulich wurde diese Frage wieder in einer Sitzung unserer Handelskammer angeregt. Leider habe ich Ihnen nun eine bedauerndwerthe Entweichung des gestrigen großen Feiertages zu berichten. Mehrere von Wein erhitze Fackel widersezten sich einer Patrouille und griffen diese mit blanker Waffe an; ein Soldat wurde erschossen, es kam nun zum Handgemenge, wobei drei Fackel das Leben einbüßten; auch haben mehrere Verwundungen stattgefunden. Möge dieser Vorfall wenigstens die Maßregeln beschleunigen, welche rathsam erscheinen, um so traurigen Geschehnissen vorzubeugen. — Die gefürzte Generalprobe für die heutige Eröffnung der Oper und des Ballets im großen Theater wurde auch in sehr gefährlicher Weise gestört. Das Kleid einer Tänzerin fing Feuer; sie stürzte mit brennendem Gewande auf die Bühne zwischen die anderen Tänzerinnen, und ohne die rasche Hilfe der Pompiers hätte ein großes Unglück entstehen können. (Das erst 15 Jahr alte Mädchen ist, wie die „Tr. Ztg.“ meldet, an den erlittenen Brandwunden gestorben.)

Venedig, 27. December. Die bekannte Sängerin Trezzolini hatte die Absicht, mit der von ihr geleiteten Operngesellschaft während der Stagione Vorstellungen im San Benedetto-Theater zu geben. Vorläufig sollte bloß ein Versuch gemacht werden, und zwar in der Art, daß, wenn die Theilnahme des Publikums eine entsprechende sei, die Oper die ganze Stagione fortbauere, wo nicht, nach den ersten Versuchen abgebrochen würde. Der Name der Sängerin jedoch und der gute Ruf der von ihr engagierten Gesellschaft hatten solchen Eindruck gemacht, daß die

Subskriptionslisten sich schnell füllten und ein glänzender Erfolg des Unternehmens zu erwarten stand. Das Comitato Veneto ließ jedoch der Frezzolini die Drohung zugehen, daß die Bühne mit Orsinibomben beworfen werden würde, wenn die Gesellschaft es wagen sollte, aufzutreten. Diese Drohung scheint gewirkt zu haben, denn die Opernvorstellungen, welche mit 26. d. M. beginnen sollten, wurden auf unbekannte Zeit vertagt. — Gestern ereignete sich ein Vorfall, der großen Schreck erregte und leicht ernste Folgen haben konnte. In dem auf der Riva dei Schiavoni stehenden, aus Holz erbauten Circus brach nämlich plötzlich während der Vorstellung Feuer aus, welches die mit Draperien und leichten Stoffen verzierten Gallerien schnell ergriff. Die Verwirrung war eine unbeschreibliche, da das Haus gedrängt voll war. Zum Glück wurden sämtliche 4 Ausgangsthüren schnell geöffnet, die Menge entfloß und das Feuer wurde schnell gelöscht.

Venedig, 28. December. Sr. Excellenz der Herr Staatsminister Ritter v. Schmerling ist gestern hier angekommen und wurde, da er sich jeden offiziellen Empfang verbeten, nur von dem Herrn Statthalter, Ritter von Toggenburg, am Bahnhof empfangen. Der Herr Minister machte heute dem Cardinal-Patriarchen, dem Militär-Gouverneur, Baron von Almann, und dem Podestà, Grafen Bembo, Besuche.

Nach einer der „G. C.“ aus **Magusa** zugekommenen Mittheilung soll am 27. d. M. nächst der montenegrinisch-österreichischen Grenze bei Kopacz ein Zusammenstoß zwischen Montenegrinern und Dalmatinern stattgefunden haben und derselbe in einen formellen Kampf ausgeartet sein. Veranlassung dazu soll die unberechtigte Benützung von Weiden durch montenegrinische Viehhirten gewesen sein; die dalmatinischen Eigenthümer der Weiden hatten nämlich das Vieh wegen Feldschaden eingefangen, das andererseits die Montenegriner mit Gewalt wieder befreien wollten. Nähere Details, sowie den Ausgang dieses aller Wahrscheinlichkeit nach blutigen Grenzkonfliktes waren bei Abgang der uns zugekommenen Mittheilung noch nicht bekannt.

Ausland.

Wie der „G. C.“ aus **Rom** gemeldet wird, soll die französische Garnison schon nächstens über Verlangen ihres Oberkommandanten um ein beträchtliches vermehrt werden. In den römischen Kreisen herrscht allgemeine Klage über das übermüthige Wesen der französischen Besatzung, das besonders seit der Rückkehr des Generals Montebello in auffallender Weise zugenommen haben soll.

Paris. Nach Mexiko wird eine neue Brigade entsendet. Der Kaiser hat sich in Compiegne nach einem Diner eilig zurückgezogen und die Unterhaltung mit Budeberg und Cowley offenbar gemieden. Die Kaiserin hat ihr Leben bei mehreren französischen und englischen Gesellschaften zu Gunsten ihres Sohnes mit 5 Millionen versichern lassen.

— Die Pariser Nachrichten schildern die Situation fortwährend als sehr gespannt. Die Regierung schwankt hin und her, ohne zu einem Entschlusse gelangen zu können; sie wagt keine liberalen Reformen, wie sie die öffentliche Meinung verlangt, sie wagt aber auch nicht, das ihr bereits gefährlich gewordene Dekret vom November 1860 zurückzunehmen. Worny wird liberal, ein schlechtes Zeichen für den Kaiser. Man dachte daran, Pietri zum Minister des Innern zu machen, aber sowohl Worny als Drouyn de Lhuys sollen für diesen Fall ihre Entlassung verlangt haben. Im gesetzgebenden Körper mehren sich die Oppositionssymptome. Die Wahl Pelletan's wurde diesmal bestritten, aber die Majorität glaubte bei diesem Anlasse einen heftigen Tadel gegen die Antriebe der Behörden bei dieser Wahl und den Wunsch auszusprechen zu müssen, daß verlei Skandale sich nicht mehr wiederholen. Auch wegen Mexiko's ist die Verlegenheit groß, da diese Expedition, welche soviel kostet, auch von den entschiedensten Anhängern der Regierung mißbilligt wird. Dazu kommt nun noch, daß das Washingtoner Cabinet das ihm von Frankreich gemachte Ansinnen, die in Mexiko zu errichtende Monarchie anzuerkennen, mit der Erklärung beantwortet haben soll, daß Nordamerika sich nie dazu herbeilassen werde, sondern im Gegentheile in dem neuen Kaiserreiche nur einen Feind erblicken werde. Der Kaiser der Franzosen soll sich daher auch ernsthaft mit dem Gedanken beschäftigen, Mexiko ganz fahren zu lassen, und seine ganze Armee abzurufen. Inzwischen sollen wieder 6000 Mann Verstärkungen nach Mexiko abgegangen sein. Wenn aber neulich verbreitet wurde, daß die Kandidatur eines österreichischen Prinzen für den mexikanischen Thron aufgegeben sei, so ist dieß ein Irrthum. Der „Constitutionnel“ veröffentlicht ein ihm direkt aus Mexiko zugekommenes, sehr kategorisches Dementi dieser Nachricht.

Aus **Paris** wird gemeldet: Die Nachricht von dem Einzuge der sächsischen Truppen in Altona und

der Proklamation des Herzogs von Schleswig-Holstein als Landesherrn hat unter den hiesigen Deutschen großen Enthusiasmus erregt. Schon gestern Abend war diese Nachricht durch Privat-Depeschen hier und da bekannt geworden, und vielfache Hochs wurden in den deutschen Kreisen, die sich zur Weihnachtsfeier versammelt hatten, den Schleswig-Holsteinern dargebracht. Die Pariser Deutschen haben sich übrigens theilweise auch an der Unterstützung der schleswig-holsteinischen Sache theilhaftig betheiligte und nicht unbedeutende Summen sind bereits von hier nach Deutschland abgegangen. An solchen, die in die schleswig-holsteinische Armee eintreten wollen, fehlt es ebenfalls nicht. Eine gewisse Anzahl junger Leute, die zum Theil hier gute Stellungen hatten, sind bereits nach Deutschland abgereist, andere geben dieser Tage ab, und eine nicht unbedeutende Anzahl hat sich verpflichtet, beim ersten Rufe nach Deutschland abzugehen. Der größte Theil derselben hat bereits gedient. Oeffentliche Manifestationen zu Gunsten Schleswig-Holsteins finden natürlich hier nicht statt.

Paris, 24. December. Der bekannte ultramontane Abgeordnete Keller hat in verschiedene Provinzialblätter sehr heftige Artikel gegen die kaiserliche Finanzwirtschaft einrücken lassen, Artikel, die in den Tuilerien selbst zu heftigen Szenen Anlaß gegeben haben sollen. — Die Regierung hat sich entschlossen, die mexikanischen Hilfstruppen (von Eingeborenen) auf 60.000 Mann zu vermehren, und das Kriegsministerium hat alle Ankäufe bewerkstelligt, die zu dieser Vermehrung erforderlich sind. — Der wegen Oeffentlichkeit der Senats-Sitzungen eingebrachte Antrag wird von der hohen Versammlung wahrscheinlich verworfen werden, da der Kaiser sich mit Entschiedenheit gegen die Maßregel ausgesprochen hat. — Die Arbeiter interessieren sich für die nächsten Nachwahlen von Paris im hohen Grade, und sie verlangen, daß diesmal ein erprobter Republikaner gewählt werde. Die Einen nennen Garnier Pages, die Anderen Felix Piat. Herr Isaac Pereire hat die Absicht, nun er mit großer Majorität wiedergewählt worden ist, seine Entlassung einzureichen. Niemand würde die Empfindlichkeit, welche die Quelle dieses Entschlusses bildet, mißbilligen.

Nach einem Telegramme der „Enallpost“ aus **Stockholm** enthält die schwedische „Post-Zeitung“ einen offiziellen Artikel, in welchem angedeutet wird, daß das dänisch-schleswig'sche Grundgesetz, welches „ein dreifacher Schritt genannt, den das schwedische Cabinet, wenn es darum gefragt worden wäre, nicht anerkennen hätte“, die Schuld daran trägt, daß die Unterhandlungen über die Defensivallianz eingestellt sind.

Tagesbericht.

Salbach, 31. December.

Zur Feter des Sylvester-Abends findet heute Abend eine gefellige Zusammenkunft der Sänger, Turner und Schützen in den oberen Lokalitäten der Schießstätte statt. Die Mitglieder der drei Gesellschaften sind zu dieser Unterhaltung höchst eingeladen.

— Die neu und nett eingerichtete Bierhalle Kaiser's in der St. Petersvorstadt wird heute eröffnet.

— Zu den ersten Tagen des Jänner beginnt die dritte Ausstellung von Sattler's Kosmoramaen. Wir erwähnen es, damit Diejenigen, welche die zweite Ausstellung noch nicht sahen, sich beeilen, dieselbe in Augenschein zu nehmen.

Wien, 29. December.

Mit Genehmigung Sr. Majestät hat eine Aenderung in der Uniformirung der Finanzwache in der Beziehung einzutreten, daß die Umschlagkragen bei den Mänteln aller Finanzwachbeamten von außen künftig von grauem Wollsammet, bei der Finanzwachmannschaft auf beiden Seiten von grauem Mantelstuche zu tragen sind.

— Die nächste Plenarsitzung des Herrenhauses findet am 4. Jänner um 11 Uhr Vormittag statt.

— Laut einer beim Handelsministerium eingelaufenen Mittheilung hat sich der Direktor der Pariser Sternwarte, Leverrier, in neuester Zeit erbotten, den Kreis seiner Vorherbestimmungen des muthmaßlichen Witterungszustandes auch auf die Küsten des adriatischen Meeres auszu dehnen und hierüber telegraphische Mittheilungen nach Wien zu senden.

— Das „Vaterland“ meldet: „Wir verdanken einem Madrider Blatt die erste Kunde von einem Buche, das kürzlich in prächtiger Ausstattung aus der k. k. Staatsdruckerei in Wien hervorging. Freilich erschien es nicht im Buchhandel, sondern wurde nur in einer kleinen Anzahl von Exemplaren geschenktweise vertheilt. Ein Freund des spanischen Schriftstellers Roman de la Sagra erhielt ein solches und gab es dem Lesern zu lesen, der es nun in der „Esperanza“ bespricht. Das betreffende Exemplar enthielt in schönen und zierlichen Schriftzügen die Zureignung mit der

Unterschrift: Meran den 26. Juli. Charlotte. Es sind zwei Bände, betitelt: Reiseerinnerungen vom Bord der „Fantasie“ und ein Winter in Madeira. Die Erzherzogin Charlotte hat darin ihre Eindrücke und Beobachtungen auf verschiedenen, in Begleitung ihres Gemals gemachten Seereisen wiedergegeben. Sie umfassen die Zeit vom Sommer 1858 bis 1860, in welchen Rahmen auch der im 2. Band geschilderte „Winter auf Madeira“ fällt.“

— Ueber die letzten Stunden des Herrn Dreher in Wien, des „Bierkönigs“, vernimmt man folgende Details: Herr Dreher fuhr aus der Vorstellung des „Don Juan“ nach Hause und soupirte hier bei Herrn Muthes mit seinem Schwager, Herrn Rich, der auch der Leiter seiner Etablissements ist. Plötzlich plagte er über einen Stich im Rücken; es sei ihm zu Muth, sagte er, als ob im Innerlich etwas rieseln würde. Unter heftigen Schmerzen ging er im Zimmer auf und ab und es wurde nach seinem Hausarzt, dem in Schwachat wohnenden Dr. F., gesendet. Als dieser erschien und ihm den Puls fühlte, ordnete er sogleich an, daß er sich zu Bette lege, und während dieß geschah, nahm er Herrn Rich bei Seite und sagte ihm: „Hier ist alle ärztliche Kunst verloren, der Puls steht still, es muß ein Gefäß gerissen sein; senden Sie sogleich um einen Geistlichen.“ Als man den Kranken von dem Ernst seiner Lage verständigte, sagte er ruhig und gefaßt: „Ja! Ja! Ich glaube selbst, daß es mit mir zu Ende geht.“ Mittlerweile wurde ein reitender Bote nach der Stadt gesendet, die Gattin des Herrn Dreher, die im Theresianum auf einem Ball sich befand, zu holen. Die bestürzte Frau fuhr sogleich zu Professor Oppolzer, um ihn zu bewegen, trotz der vorgerückten Nachtstunde mit ihr nach Schwachat zu fahren. Als Beide dort ankamen, ließ man Frau Dreher nicht in das Zimmer ihres Mannes und nur Oppolzer trat ein; nach wenigen Augenblicken aber kehrte er zurück und machte in schonenden Worten der ängstlich harrenden Frau die Eröffnung, daß ihr Mann nicht mehr am Leben sei. „Das kann nicht sein! Das kann nicht sein!“ rief die verzweifelte Gattin, „verschreiben Sie ihm etwas, um Gotteswillen, verschreiben Sie ihm etwas!“ Nur mit Mühe konnte man der Frau Dreher die wahre Sachlage beibringen und nun erst stürzte sie, allen Widerstand beseitigend, in das Zimmer ihres entseelten Gatten. Es war ein tragischer Anblick, die schöne, mit Diamanten und Blumen geschmückte Frau an dem Leichenbette ihres so plötzlich dahingerafftten Mannes die Hände ringend zu erblicken. Der 14jährige Knabe des Herrn Dreher, welcher gleichfalls nicht zu Hause war, wurde früher nach Hause gebracht und kam noch zur rechten Zeit, um von dem sterbenden Vater die Wangen gestreichelt zu erhalten. Herr Dreher hat ein Testament hinterlassen, das bereits eröffnet wurde; in demselben wird angeordnet, daß sein Sohn nach vollendeten Gymnasialstudien nach London in die Brauerei von Bartley und Compagnie in die Lehre gegeben werde, daselbst allen Arbeiten sich unterziehe und dann im 21. Jahre die Etablissements in Schwachat übernehme. Seiner Gattin vermachte der Verstorbene 100.000 fl. in Baarem und eine lebenslängliche Jahresrente von 12.000 fl. Das Vermögen des Verstorbenen wird auf 6 bis 8 Millionen geschätzt.

— Die interessante Gesellschaftsreise nach Konstantinopel und Athen, welche die Redakteure Kaiserl. Rath Dr. Leopold Schweizer und Franz Livora zu Ostern 1864 unternehmen, findet allenthalben, besonders aber in Deutschland, die lebhafteste Theilnahme. Im Ganzen sind bis jetzt schon 50 Plätze genommen, und haben sich zur Gesellschaft gemeldet: 1 sächsischer Hofrath sammt Gemalin, 1 Schulrath aus Sachsen, ein Theologe aus Baden, 3 Offiziere, 1 hannoverscher Obergerichtsrath, 3 württembergische Fabrikanten, 1 Baumeister aus Ungarn, 1 Landesadvokat aus Böhmen, 2 preussische Gutsbesitzer, 1 Großhändler aus Nürnberg, 1 Pfarrer aus Baiern, 1 Gerichtsrath aus Holstein, 1 Beamter aus Riga, 2 Grafen aus Steiermark, dann mehrere Industrielle aus Wien und den Kronländern. Das mit Illustrationen versehene Reiseprogramm, welches auf Verlangen durch das Comptoir der kais. „Wiener Zeitung“ versendet wird, ist in zweiter Auflage erschienen.

Auszug

aus dem Sitzungs-Protokolle des krainischen Landes-Ausschusses vom 24. December 1863.

Nach dem Antrage des Landesauschussrathes Dr. Bleiweiß, als Referenten, werden mehrere vom Oremium der Spitalsärzte und der Direktion vorgeschlagene Verbesserungen an der hiesigen allgemeinen Krankenanstalt eingeführt, und zwar wird erstlich die Ueberwachung der in den Krankensälen neuangebrachten Ventilation den Sekundärärzten auf ihren betreffenden Abtheilungen anvertraut, und zu diesem Behufe die Anschaffung von 22 Thermometern bewilligt, ferner wird die Bestellung eines mit den erforderlichen Apparaten und Reagentien vollkommen

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien 29. December (Fr. 3tg. Abdt. Mittags 1 1/2 Uhr) Bei gebesserten Geldverhältnissen schließen die Papiere der Tages speculation zu höheren Kursen. Am festesten zeigten sich 1860er Lose, die gegen gestern um circa 1/10 % stiegen, und in fünfstelligen überdies noch um 1 1/10 % theurer bezahlt wurden. Auch 5prozentige Convertirte höher. National-Anlehen behauptet, dagegen 1854er Lose, insbesondere aber Metalliques-Obligationen flau. Letztere wurden für auswärtige Rechnung abgegeben, daher Wechsel auf fremde Plätze durch vermehrte Bedarfskäufe aus Anlaß der Deckungen für den Zinnercoupon um 1/10 bis 1/12 % tiefer. — Geld am Schluß der Börse reichlich flüssig.

Öffentliche Schuld.				Geld				Wechsel			
A. des Staates (für 100 fl.)											
In österr. Währung . zu 5%	68.10	68.20		Öb. u. Dst. und Salz. zu 5%	85. —	85.50		Salz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	158.25	198.50	
5% Anlehen v. 1861 mit Rückz. 1863 1/2	96.10	96.20		Böhmen	90. —	91. —		ÖM. mit Einzahlung . . .	429. —	430. —	
National-Anlehen mit Zinner-Coupon . . . 5%	80. —	86.10		Steiermark	87.50	88.50		Öst. Dst. Dampf.-Wes. . .	232. —	234. —	
National-Anlehen mit April-Coupon . . . 5%	73.90	80. —		Kärnt., Krain u. Küst. . .	87. —	87.50		Wiener Dampf.-Wes. . .	425. —	430. —	
Metalliques	72.50	72.60		Mähren u. Schlesien . . .	88.50	91. —		Beier Kettenbrücke . . .	392. —	394. —	
Metalliques mit Mai-Coup. .	72.60	72.70		Ungarn	75.25	76. —		Böhm. Westbahn zu 200 fl.	155.25	155.75	
Metalliques mit Verlosung v. Jahre 1839	140. —	141. —		Galizien	71.50	72. —		Therzabahn-Aktien 200 fl. G. M.	147. —	—	
Metalliques mit Verlosung v. Jahre 1854	92. —	92.50		Galizien u. Bukow. . . .	71. —	71.50		„ 140 fl. (70%) Einzahlung.	—	—	
Metalliques mit Verlosung v. Jahre 1860 zu 500 fl. . .	93.20	93.30		„ m. d. Verl.-G. 1867 . .	70.75	72.75		Pfandbriefe (für 100 fl.)			
Metalliques mit Verlosung v. Jahre 1860 zu 100 fl. . .	94.90	95. —		„ m. d. Verl.-G. 1867 . .	92. —	93. —		10 „ „ 5%	102.50	103. —	
Como-Renten sch. zu 42 L. austr. .	19.25	19.75		Nationalbank	74. —	75. —		„ „ 5%	90. —	90.50	
B. der Kronländer (für 100 fl.)				Kredit-Anstalt zu 200 fl. .	184. —	184.20		„ „ 5%	85.65	85.75	
Gründungs-Obligationen.				N. d. G. G. G.	654. —	656. —		Nationalb.	88.75	89. —	
Reber-Deisterreich . . zu 5%	88. —	88.25		R. Ferd.-Nordb. z. 1050 fl. G. M.	17.3	17.34		„ „ 5%	—	—	
				Staats-G. G. G. zu 200 fl. G. M.	186.50	187. —		„ „ 5%	—	—	
				„ oder 500 fr.	187. —	187. —		„ „ 5%	—	—	
				Rail. G. G. G. zu 200 fl. G. M.	137.25	137.75		„ „ 5%	—	—	
				Süd.-nordb. Verb. z. 200 fl. G. M.	1.8	1.825		„ „ 5%	—	—	
				„ Staats-G. G. G. z. 200 fl. G. M.	1.8	1.825		„ „ 5%	—	—	
				„ ital. G. G. G. z. 200 fl. G. M.	249. —	250. —		„ „ 5%	—	—	
				„ mit Einzahlung	—	—		„ „ 5%	—	—	

Effekten und Wechsel-Kurse. an der k. k. öffentlichen Börse in Wien. Den 30. December 1863.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques	Silber 117.50
5% Nat. u. Anl.	London 117.80
Bausanlehen	A. f. Dufaten 5.66
Kreditaktien	
1860er Lose	

Lottoziehung vom 30. Dezember.
Triest: 86 4 57 9 80.

Fremden-Anzeige. Den 29. December 1863.

Hr. Perkovica, f. k. Oberlieutenant, von der türkischen Grenze. — Hr. v. Fichtenau, f. k. Lieutenant, von Terevenstadt. — Hr. Rittmeier, f. k. Lieutenant, von Udine. — Hr. Sabolich, Weinhandler, von Rauna. — Hr. Horowiz, von Wier. — Hr. Compagnoli, von Gemo.

Z. 2577. (3) Nr. 1563.

Edikt.

Das k. k. Kreis- als Handelsgericht Neustadt gibt bekannt, daß über die Klage des Johann Bapt. Egger, Bleiproduktenhändler in Willach, durch Hrn. Dr. Skedl, wider die Sigmund v. Pilbach'sche Verlassmasse zu Neustadt wegen Zahlung einer Contorrorrent-Forderung pr. 243 fl. 10 kr. ö. W. c. s. c., die Tagfahung zum mündlichen Verfahren mit dem Anhang des §. 29 G. D. auf den 22. Jänner 1864, Vormittags 10 Uhr, hiergerichts angeordnet und der geklagten Verlassmasse Herr Dr. Josef Rosina von Neustadt als Curator ad actum bestellt worden sei.

Dessen werden die derzeit noch unbekannten Erben des obigen Verlasses wegen allfälliger eigener Wahrnehmung ihrer Rechte verständigt.

Neustadt am 15. December 1863.



Neujahrs-geschenke für die elegante Welt!

Album für Poesien in elegantem Einband — Album für Zeichnungen in verschiedenen Größen — Album für Photographien im Visitenkartenformat — Album de Raphael — Album de Ary Scheffer — Album de Paul de Laroche — Album de Horat. Vernet in eleganter Ausstattung. — Photographien in verschiedenen, besonders in Visitenkartenformaten von Goupil & Comp. in Paris, Jägermeyer und Angerer in Wien — Elegante Notiz- und Damenkalender für 1864 mit Spiegel und Kupferbeigaben — Taschenbücher, in Seide gebunden. Große Auswahl von deutschen, französischen, italienischen und slovenischen Gebetbüchern in feinen Einbänden — Schreibmappen mit Schloß und Einrichtung — Siegel für Damen mit 60 verschiedenen Aufnahmen — Genrebilder, prachtvoll colorirt, wahre Salonzierden — Ernst und scherzhafte

Neujahrs-Wünsche,

Gratulationsbögen in verschiedenen Sorten, besonders für die Herren Beamten u. dgl. m.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich

Z. 2635. (2) J. Glontini in Laibach.

Z. 2650.

Heute am Sylvesterabend

findet die

Eröffnung der neu hergerichteten

Bierhalle

statt.

Für ausgezeichnetes Märzenbier so wie gute Küche wird bestens Sorge getragen.

Es bittet um zahlreichen Besuch

C. Gaisser.

Z. 2615. (2)

Zu verpachten

ist ein in der Stadt gelegenes

Gasthaus sammt Garten und Regelpbahn

mit Anfang April 1864 auf ein oder mehrere Jahre.

Das Nähere ertheilt aus Gefälligkeit das Zeitungs-Comptoir der „Laibacher Zeitung.“